

2017 wurden knapp 1000 Fälle betreut

Die Suchtberatung geht neue Wege

„Unser Ziel ist es, Hilfesuchenden auf Augenhöhe zu begegnen“, betont die Geschäftsführerin der Suchtberatung Tirol, Birgit Keel-Dollinger. Diese ist notwendig: Knapp 1000 Klienten und Angehörige betreute die Sozialeinrichtung im vergangenen Jahr. Durch die mobile Sozialarbeit werden zudem mehr Menschen erreicht.

Der Jahresbericht 2017 spricht eine eindeutige Sprache. Es wurden 845 Klienten von der Suchtberatung Tirol betreut. Diese waren zwischen 15-29 Jahre alt, zu 80 Prozent Männer und ihr großes Problem war Cannabis. Bei den hilfesuchenden Angehörigen ist es genau umgekehrt – Frauen waren da in der Überzahl. Das Muster dahinter spiegle gesellschaftliche Rollen wider, so Keel-Dollinger. „Frauen sind loyal zum Partner und Kind und machen daher

eher den Schritt zur Hilfesuche.“ Männer hingegen würden zu einem sichtbarerem Suchtverhalten neigen.

Mobil für Hilfesuchende

Mit dem Ausbau der Mobilen Sozialhilfe wurde das Betreuungsnetz noch engmaschiger. „Viele Klienten sind nicht mehr in der Lage, zu uns zu kommen. Wir bieten Beratung und Hilfe zu Hause an, beispielsweise bei Behördengängen“, beschreibt es Markus Göbl von der mobilen Sozialarbeit.